



## Antrag

der Abgeordneten **Thomas Kreuzer, Peter Winter, Ingrid Heckner, Erwin Huber, Dr. Otto Hünnerkopf, Oliver Jörg, Angelika Schorer, Bernhard Seidenath, Sylvia Stierstorfer, Prof. Dr. Gerhard Waschler, Gudrun Brendel-Fischer, Karl Freller, Barbara Stamm, Volker Bauer, Eric Beißwenger, Petra Dettenhöfer, Alex Dorow, Wolfgang Fackler, Alexander Flierl, Judith Gerlach, Max Gibis, Dr. Thomas Goppel, Jürgen W. Heike, Hans Herold, Florian Hölzl, Michael Hofmann, Klaus Holetschek, Dr. Martin Huber, Sandro Kirchner, Anton Kreitmair, Manfred Ländner, Ludwig Freiherr von Lerchenfeld, Walter Nussel, Helmut Radlmeier, Dr. Hans Reichhart, Tobias Reiß, Hans Ritt, Berthold Rüth, Andreas Schalk, Martin Schöffel, Tanja Schorer-Dremel, Thorsten Schwab, Klaus Steiner, Jürgen Ströbel, Walter Taubeneder, Peter Tomaschko, Carolina Trautner, Georg Winter CSU**

### **Waldforschung zum „Bayerischen Weg“ intensivieren**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Forschung über die vielfältigen Leistungen der integrativen Waldbewirtschaftung, insbesondere die Naturschutzleistungen, in verschiedenen Naturräumen am Beispiel einzelner Forstbetriebe der Bayerischen Staatsforsten weiterzuentwickeln und zu intensivieren. Die ökonomischen und sozialen Aspekte sind ebenso zu analysieren. Der Bayerische Weg der Waldbewirtschaftung und seine Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität soll dadurch transparenter und innerhalb der Gesellschaft bekannter werden.

Die Staatsregierung hat dem Landtag in geeigneten Abständen, erstmalig Ende 2017, zu berichten.

### **Begründung:**

In der öffentlichen Diskussion um den Erhalt der Biodiversität in Wäldern werden die vielfältigen Leistungen einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung oftmals ausgeblendet. Stattdessen wird regelmäßig vorgebracht, dass vor allem stillgelegte Flächen einen gewichtigen Beitrag zum Schutz von Arten und Biodiversität leisten könnten. Bisher haben wissenschaftliche Studien überwiegend stillgelegte Flächen untersucht.

Einige Forschungsergebnisse der letzten Jahre belegen aber, dass eine integrative Wirtschaftsweise neben ökonomischen und sozialen Vorteilen auch dem Biodiversitätserhalt im Wald voll Rechnung trägt und deren Erhalt oder Verbesserung teilweise nur durch Bewirtschaftung erreicht werden kann. Dies bestätigt den am Gemeinwohl orientierten Bayerischen Weg des „Schützen und Nutzen“ mit dem Ziel einer Optimierung des Gesamtnutzens aller Waldfunktionen.

Ziel ist, über die Einflüsse der integrativen Waldbewirtschaftung auf die Biodiversität mitsamt einer ökonomischen und sozialen Bewertung zu berichten.

Über Bayerns wesentliche Naturräume hinweg sollen Forschungsprojekte zur Biodiversität im bewirtschafteten Staatswald unterstützt und deren Ergebnisse einbezogen werden – vom Alpenraum bis zu den laubholzreichen Regionen in Nordbayern, u.a. auch auf der Fläche des Forstbetriebs Ebrach der Bayerischen Staatsforsten. Hier befindet sich ein anspruchsvolles und wissenschaftlich begleitetes Naturschutzkonzept in Umsetzung, das auf die Laubmischwaldflächen des Steigerwalds zugeschnitten ist.

Im Zuge der Weiterentwicklung und Intensivierung soll auch neuer Forschungsbedarf identifiziert werden. Dabei muss Praxisnähe die Orientierung sein, um möglichst konkrete Hinweise für die Bewirtschaftung der Wälder in Bayern ableiten zu können. Die Erkenntnisse sollen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Bayerische Forstverwaltung, Bayerische Staatsforsten und Forschungseinrichtungen arbeiten hier zusammen.